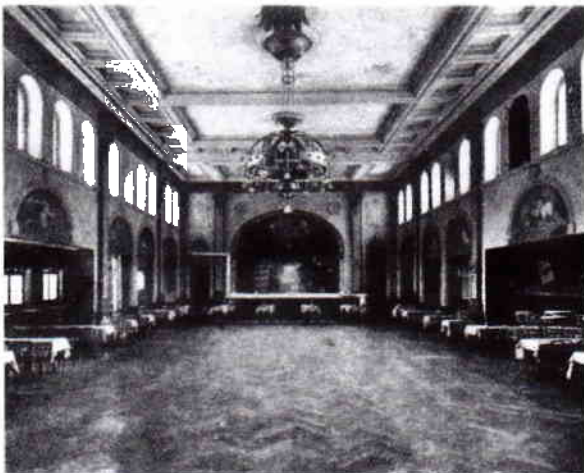




Restaurant Strandschloß, Gastraum mit Blick z. Strandpavillon (um 1910) [Gr]



Großer Festsaal im Restaurant Strandschloß (1920er Jahre) [Gr]

1906 geriet zusammen mit dem benachbarten Eisschuppen der „Crystall-Eiswerke“ auch das „Strandschloß“ in Brand, das die Tegeler Freiwillige Feuerwehr mit ihren kleinen Handspritzen nicht löschen konnte. Noch im Sommer desselben Jahres wurde der beschädigte Turm wieder aufgebaut.

Während des Ersten Weltkriegs wurden die Restaurationsräume von Januar 1917 bis 1919 von dem Ersatzbataillon des Reserve-Infanterieregiments Nr.203 genutzt (siehe unter 1.5.3).

Anschließend war das „Strandschloß“ wieder als Gaststätte geöffnet. Um 1930 war der Gastwirt Willy Philipowski Inhaber. Im großen Saal waren damals etwa 700 Sitzplätze eingerichtet, später nur noch etwa 300. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb wiederum eingestellt und es zogen genesende Wehrmachtssoldaten ein. Nach dem Krieg wurde das „Strandschloß“, das fast unbeschadet geblieben war, wieder ein beliebter Ausflugstreffpunkt. Eigentümer war schon seit Ende der 1930er Jahre Richard Koch. Nach 1945 stand der Betrieb zunächst unter Treu-

handschaft. Der Treuhänder Max Mertins richtete den Gaststättenbetrieb mit insgesamt 391 Sitzplätzen im Gastzimmer, Schankraum, Tanzraum, in der Veranda und der Glasveranda wieder ein. Diese Zahl der Sitze war noch 1961 vorhanden. Im Keller befand sich mit Eingang von der Turmseite um 1960 das „Restaurant zur Igelin“.

Im März 1965 riss man das „Strandschloß“ für den Bau der Wohnhäuser ab.

Strandschloß Tegel

HOTEL UND RESTAURANT

Besitzer: Richard Koch

Berlin-Tegel, Uferstraße 1 · Telefon: 45 89 68

Sonnabends Kabarett

SONNTAGS

UNTERHALTUNGS - KONZERT UND TANZ

mit bekannten Kapellen · Erstklassige Küche

Anzeige, 1958 [SKS]

17.1.14 „Tusculum“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)



Heutige Greenwichpromenade, früher Uferstraße, erstes Restaurant Tusculum (um 1905) [Gr]

Auf dem heutigen Grundstück des Gebäudes „Sec-Terrassen“ (Wilkestraße 1) befand sich früher das Restaurant „Tusculum“.

Das erste Restaurant dieses Namens war ein kleines zweigeschossiges Gebäude an der Straßenecke Uferstraße / Alt-Tegel (Secgasse) mit einem sich längs der Uferstraße hinziehenden Konzert- und Restaurantgarten. Dieses Gebäude war wohl Ende der 1890er Jahre auf dem zum Wilkeschen Bauernhof (Alt-Tegel 42-44) gehörenden Hofgarten erbaut worden.

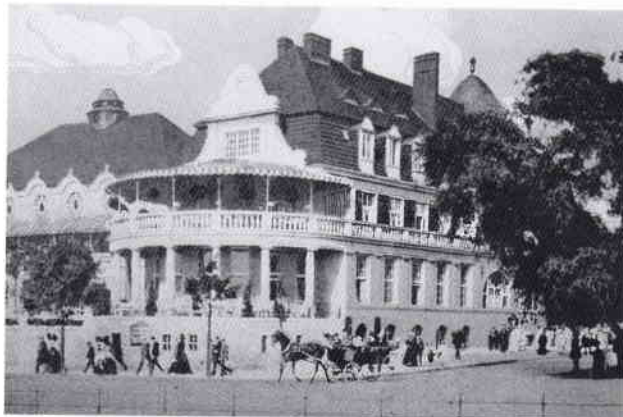
Bereits 1910 ließ der Restaurant- und Grundbesitzer August Wilke das Gebäude nach einer am 28. März 1910 abgehaltenen Abschiedsfeier abreißen und in wenigen Monaten durch ein großes Gebäude mit einem „Restaurant für die feine Gesellschaft“ ersetzen.

Für dieses zweite „Tusculum“ wurde der Grundstein am 23. April 1910 gelegt, dem 60. Geburtstag der Ehefrau Wilhelmine des Grundstückseigentümers Wilke. Schon am 1. Dezember 1910 konnte das nach einem Entwurf des Tegeler Gemeindebaumeisters K. Fischer durch den Bauunternehmer Gustav Müller errichtete große Gebäude eingeweiht werden.⁸



Gruss vom Tusculum in Teigel
-Hermann Luscher-

Neues Restaurant Tusculum, vorn Uferstraße, heute Grundstück Wilkestraße 1/3 (um 1912) [Gr]



Alt-Tegel Ecke Wilkestraße 1/3, neues Restaurant Tusculum (um 1912) [Mi]

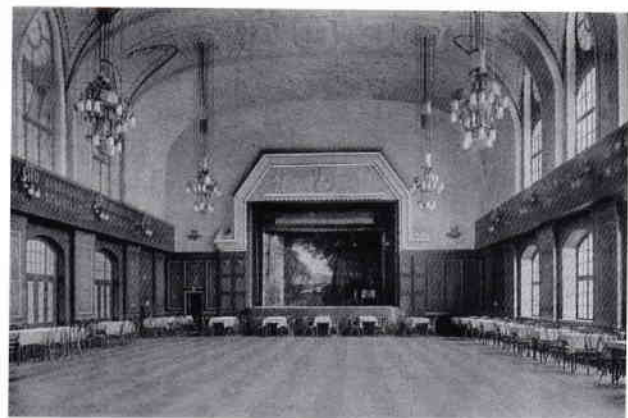
Das Haus verfügte über einen großen, 27 m langen und 16 m breiten Tanz- und Theatersaal mit 587 Plätzen, ferner über einen kleinen Saal, Bier- und Speisesaal und ein Weinzimmer. Im Untergeschoss befand sich die Kutschkneipe „Kajüte“. Zum Gebäude gehörten Hallen und Terrassen mit Sitzplätzen für Ausflügler im Sommer.

Betrieben wurde das „Tusculum“ von dem Gastwirtschepaar Hermann und Marie Luscher, die schon Inhaber des ersten „Tusculum“ gewesen waren.

Seit Oktober 1914 betrieb das „Rote Kreuz“ in dem Gebäude ein Reservelazarett. Nach 1920 war das Restau-



Neues Restaurant Tusculum, Vestibül (um 1912) [Gr]



Neues Restaurant Tusculum, Großer Festsaal (um 1912) [Gr]

rant wieder geöffnet. Inhaber war nun der Gastwirt Willy Hochfeld.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Baulichkeiten durch Luftangriffe teilweise stark zerstört. Der Schadensgrad betrug bei dem Saalbau 47,42 Prozent und bei dem eigentlichen Gaststättengebäude 56 Prozent. 1950 räumte man die Ruinen des großen Saales ab. 1953 wollte Hochfeld das Gebäude wieder aufbauen und ließ Pläne durch den Architekten Hans Steinert entwerfen. Jedoch veräußerte er das Grundstück an den Gastwirt Paul Nitsch, der die Pläne nicht ausführte.



Alt-Tegel Ecke Wilkestraße 1/3, neues Restaurant Tusculum (um 1948?) [Mi]

Im Kellergeschoss der Teilruine bestand weiterhin die Kneipe „Kajüte“, in der sich Halbwüchsige, teilweise mit Motorrädern, in Banden trafen, so dass viele Tegeler einen Bogen um diese Kneipe machten.

1963 trug man das Gebäude ab, um Platz für das 1965 eröffnete neue Restaurant „Tegeler Seeterrassen“ zu schaffen.

17.1.15 „Strandpavillon“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)



Greenwichpromenade, Strandpavillon (1906) [Gr]

In dem 1904 von der Gemeinde Tegel errichteten Strandpavillon (siehe unter 12.3.5) wurden nicht nur Fahrkarten für die in Tegel anlegenden Dampfschiffe verkauft, sondern auch Getränke angeboten, so um 1908 das Bier der Berliner Brauerei Oscar Berliner, um 1915 das Bier der Pfefferberg-Brauerei. Pächter des Ausschanks war um 1910 der Wirt Lindemann. Auch heute noch ist in dem 1956 stark veränderten Gebäude das Restaurant „Strandpavillon“ ansässig, das sich jetzt „Pavillon am See“ nennt.



Greenwichpromenade, Restaurant Strandpavillon (2002) [KS]

17.1.16 „See-Restaurant Tegel“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)

Unmittelbar südlich des Zugangs von Alt-Tegel zu der Uferpromenade standen früher die Gebäude des „See-Restaurants Tegel“ von Max Klippenstein. Das Restaurantgelände füllte den westlichen Teil des Grundstückes von Ziekow (Alt-Tegel 51) aus.



See-Restaurant (um 1907) [Gr]

Die ersten Gebäude hatte Ziekow schon 1875 für seinen Pächter, den Restaurateur W. Siebert, errichten lassen, zuerst eine Schankbude für die Besucher des Tegeler Seeufers, im folgenden Jahr dann ein aus zwei Bauten bestehendes „Restaurations-Lokal“. 1887 wurde unmittelbar am Uferweg ein zweigeschossiges Restaurantgebäude – eine Gartenhalle mit Turmaufbau – hinzugefügt. Pächter war damals der Wirt Ch. Pump, den noch das Adressbuch von 1898 nennt. Gegen 1900 übernahm Max Klippenstein das Restaurant. Er war der Sohn von Julius Klippenstein, der in der Nähe das „Restaurant Seeschlösschen“ betrieb.

Das „See-Restaurant“ von Max Klippenstein verfügte über den üblichen großen Restaurationsgarten mit Tischen und Stühlen für die Ausflügler sowie über Fremdenzimmer.

c) Tusculum

Der Bau des etwas nobeleren Restaurant Tusculum an der Uferstr. (heute Greenwichpromenade) Ecke Seegasse (später Hauptstr., heute Alt-Tegel 46, wurde am 2.4.1910 von dem Tegeler Gutsbesitzer August Wilke, der Bauherr und zugleich Bauausführender war, beantragt. Hier muß erwähnt werden, daß schon ein erstes kl eines Tusculum-Pk Restaurant mit Konzertgarten, welches schon Anfang des Jahrhunderts bestand, dem Neubau von 1910 weichen mußte.

97/5/77
27/6/11

97/3/13

Unterstützt

18/1/19

98/1/23
+ 27

Im Juli 1910 war bereits Rohbauabnahme und schon am 1.12.1910 erteilte Gemeindebaurat Fischer den Gebrauchsabnahmeschein. Wer von den Lesern diesen großen Bau noch kennt, der darf der damaligen Gemeindebehörde und den Handwerkern bei diesem Genehmigungs- und Bautempe nur Lob zollen, per Hand und Hirn ging eben alles schneller. Heute sind an dem Schneckentempe immer nur die Computer schuld.

Auch das Tusculum bekam seine Kutscherkneipe, später "zur Kajüte" genannt. Lange sollte die Freude am Tanzvergnügen ^{aber} nicht mehr bestehen. Auch dieses Restaurant wurde Res.Lazaratt und beherbergte verwundete Soldaten. Die Lazarettzüge konnten bis zum Tegeler Hafengleis fahren, von hier wurden die Verwundeten auf die einzelnen Res.Lazarette verteilt. Der Tegeler Arzt Dr. Hennicke war hier Chefarzt. Aber auch diese traurige Zeit ging vorüber und das Tegeler Vereinsleben nahm auch das Restaurant T. wieder in Besitz.

PK

1924 beantragte der Gastronom Willy Hochfeld den Bau von 3 weiteren Kegelbahnen. Der große Saal ^{war} ist mit 27.00 m Länge und 16 m Breite für 587 Plätze zugelassen. Der letzte Bestuhlungsplan stammt vom Jahre 1938.

98/6/69
167

Die Luftangriffe im zweiten Weltkrieg haben das architektonische so geschmackvolle Haus leider sehr in Mitleidenschaft bezogen. 1950 wurde der Saal enttrümmert und 1952 der Wiederaufbau beantragt. Willy Hochfeld wollte das Haus 1953 unter seinem Namen aufbauen lassen.

98/713 Unbekannte Gründe führten aber zu einem Besitzerwechsel. Ein Herr Paul Nietsch war jetzt hier der Inhaber. Ein Wiederaufbau nach den Plänen des Vorbesitzers erfolgte jedoch nicht.

1957 folgte eine weitere Teilenttrümmerung. Diese kl. Foto (1959) ist die letzte Erinnerung an das einst so stolze Tusculum. ⁶²⁻⁶³ In den Sechziger Jahren wurde der verbliebene Rest abgerissen. Heute befinden sich an gleicher Stelle die "zweiten" Seetrasse mit dem ~~Rai~~ Palais am See. Ein Haus außen mit Ecken und Kanten, drinnen aber einladend.

Mi.